

Gehorsam tut gut



Alles was gut tut, tut gut, heißt es in einem etwas sehr oberflächlichen Schlagertext unserer Tage. Es ist zumindest sehr zweifelhaft, dass die Schreiber des Schlagertexts dabei an den „Gehorsam“ gedacht haben.

Der Begriff „Gehorsam“ löst leider bis heute bei den meisten Menschen, mitunter auch bei Christen, starkes Unbehagen und manchmal auch Proteste aus. Dass insbesondere wir Deutsche ein gebrochenes Verhältnis zum Gehorsam haben, ist nicht weiter verwunderlich, weil es in unserer von autoritären Herrschern stark geprägten Geschichte begründet ist. Leider wird der durch die jüngste Vergangenheit besonders negativ belastete Tatbestand nun oft durch ein extrem gegensätzliches Verhalten kompensiert.

Allerdings ist Ungehorsam überhaupt kein Ausweg, befreit auch nicht, sondern hat immer fatale Folgen gegen sich selbst und andere. In seinen Gedanken über Erziehung stellte schon Aristoteles fest: „Ungehorsam ist verderblicher, als das Versehen eines Arztes.“

Die Krise des Ungehorsams mit ihren ungunstigen Folgen begann aber nicht in der jüngsten Geschichte, sondern im Paradies bei Adam und Eva, die durch Verführung beschloßen hatten, Gott lieber nicht zu gehorchen. Hier begann das Debakel des Menschengeschlechts, und zeigt sich beim unerlösten Menschen mit zunehmender Tendenz bis heute. Leider halten über diesen Tatbestand Pädagogik und Sozialwissenschaften größtenteils die Augen geschlossen.

Der biblische Befund

Es gibt nicht zu viele Stellen in der Heiligen Schrift die wortwörtlich vom Gehorsam sprechen. Allerdings ist in vielen Abschnitten der Gedanke sehr wohl enthalten. Mehrfach wird vom Volk Israel Gehorsam gefordert, um Segensverheißungen Gottes wirksam werden zu lassen. „*Und es wird geschehen, wenn all diese Worte über dich kommen ..., und du es dir zu Herzen nimmst und du umkehrst zum Herrn, und seiner Stimme gehorchst, dann wird der Herr, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen*“ (5. Mose 30, 1-3). Ausdrücklich schreibt der

„Ungehorsam ist verderblicher, als das Versehen eines Arztes.“

Aristoteles

Apostel Paulus in seinen Briefen an Römer und Korinther über gelebten und von Gott gewünschten Gehorsam. „*Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid!*“ (Römer 6,17) und „*denn dazu habe ich euch geschrieben, dass ich eure Bewährung kennenlernte, ob ihr in allem gehorsam seid*“ (2. Korinther 2,9).

Der Wunsch und das Anliegen des Apostels bestehen ausdrücklich darin, seinen Worten gehorsam zu sein, weil sie Worte des Herrn waren. Mit der gleichen Autorität spricht das Wort Gottes auch heute zu uns und wir dürfen ihm, gleich welcher Nation und welchem Kulturkreis wir angehören, gehorsam sein.

Der vollkommene Gehorsam

Gibt es ihn überhaupt, oder ist nicht vielmehr alles relativ bzw. irgendwo mit dem Makel des Unvollkommenen belastet? Im menschlichen Bereich ist das sicher ein unumstößlicher Tatbestand. Das war aber nicht immer so. Erst der Ungehorsam im Paradies hat den Menschen zu dem gemacht, was er heute ist. Und so

lautet das göttliche Urteil über das ganze Menschengeschlecht. „da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.“ Deshalb sandte Gott seinen eingeborenen Sohn als den wahren Menschen auf diese Erde, der „in allem“ seinem Vater Gehorsam geleistet hat. Dieser Gehorsam bezog sich auch auf seine irdischen Eltern (Lukas 2,51) und ging sogar so weit, sein Leben hinzugeben, um den Ratsschluss Gottes, unsere Erlösung zu erfüllen. „Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz“ (Philipp 2,8). Der wahre Mensch lernte an dem, was er litt, den Gehorsam. Dieser vollkommene Gehorsam des wahren Menschen Jesus Christus tat und tut uns nicht nur gut, nein, er machte alles gut. „So werden durch den Gehorsam des einen die vielen (ehemals Ungehorsamen und Ungerechten) in die Stellung von Gerechten versetzt werden“ (Römer 5,19b), Güte und Gnade werden ihnen folgen alle Tage ihres Lebens bis in alle Ewigkeit.

Der rettende Gehorsam

Es ist schon eine gewaltige Zustimmung für einen Menschen, solch einen Auftrag anzunehmen, auf trockenem Land und bei schönstem Wetter ein riesiges Schiff zu bauen. Das kommt ungefähr der Aufforderung gleich, am Nordpol eine Liegewiese für sonnenhungrige Urlauber einzurichten. Obwohl Noah die ganze Tragweite eines solchen Auftrages kaum erfassen konnte, wusste er, dass der allmächtige und allweise Gott zu ihm gesprochen hatte, der sein ganzes Vertrauen besaß. Dieses Vertrauen ließ ihn gehorsam an die Erfüllung seines Auftrages gehen und inmitten der ablehnenden Zeitge-

„Vertrauen ist die Grundlage eines tätigen Gehorsams.“

nossen als Bauherr und Prediger der Gerechtigkeit seinen Dienst zu tun. Vertrauen ist die Grundlage eines tätigen Gehorsams. Welch eine Chance für die Menschen, täglich das in Vollendung gehende Bauwerk zu betrachten. Dieser Gehorsam brachte Noah in Übereinstimmung mit den Gedanken und Plänen Gottes und gab seinem Herzen Frieden inmitten des Unfriedens, Sicherheit inmitten der Unsicherheit und eine tiefe Geborgenheit. So baute Noah in tiefer Ehrfurcht und im lebendigen Glaubensgehorsam jene Arche zur Rettung seines Hauses.

Der angefochtene Gehorsam

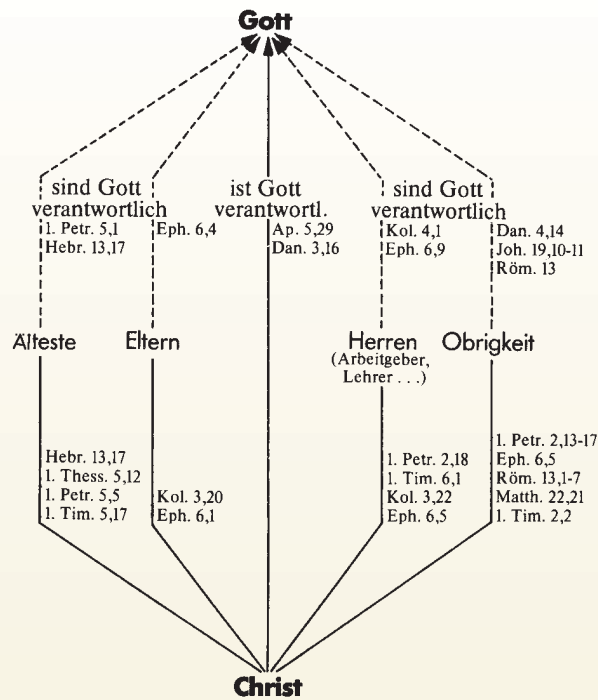
Als junger Mensch seine Heimat unfreiwillig verlassen zu müssen und in einer völlig andersgearteten Umgebung „seinen Mann“ zu stehen, war für Daniel und seine Freunde eine gewaltige Herausforderung. Und selbst wenn es „nur“ um den Speiseplan der neuen Machthaber für die Deportierten gegangen wäre (es war ja weit mehr), der allerdings in totalem Gegensatz zu den Speisegeboten des Volkes Gottes stand, galt es, klar Stellung zu beziehen. „Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu“ (Lukas 16,10). Gehorsam Gott gegenüber zu leben unter dem Druck eines totalitären oder demokratischen Staates mit seinen verführerischen Angeboten in Bezug auf Karriere und fleischliche Genüsse, bedarf wahrlich eines klaren und eindeutigen Zeugnisses. Ein vom Glauben getragener Herzentschluss, eine höflich vorgetragene Bitte ... „und Gott gab Daniel Gnade und Erbarmen“ (Daniel 1,8-9).

Gott bekennt sich zum Bekenner! Gehorsam Gott gegenüber

schaft selbst in der ungläubigen Welt Respekt (Sprüche 3,4) und macht weise über alle Weisheit dieser Welt hinaus. Nur in der Anerkennung göttlicher Autorität werden die wahren Machtverhältnisse erkannt und gravierende Fehlentscheidungen vermieden. Denn „die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit“ (1. Johannes 2,17). Als das Gerichtshandeln Gottes das babylonische Weltreich mitsamt seinen machthungrigen Königen hinwegfegte, lesen wir in Daniel 1,21: „Und Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus.“ „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht“ (Psalm 1,6).

Gehorsam, der die Not wendet

Es ist tatsächlich so, dass der erste Schritt, den ein Mensch zu seiner Rettung tut, Gehorsam gegen Gott und sein Wort darstellt. Wir haben es dabei mit einem heilszeitübergreifenden Gedanken für alle Zeitepochen zu tun. In der bekannten Areopagrede des Apostels Paulus wird dieser Gedanke folgendermaßen fest geschrieben: „Gott gebietet jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit“ (Apostelgeschichte 17,30+31). Diesem Gebot bzw. Befehl gilt es Gehorsam zu leisten, wenn man die Not seines Lebens wenden will, das heißt seine Sünden zu bekennen und den Herrn Jesus als Heiland und Retter in sein Leben aufzunehmen. Alles ist und bleibt natürlich das Werk der heilbringenden Gnade unseres großen Gottes in Jesus Christus. Wer das je erlebt hat, weiß um die wunderbare Befreiung aus dem Sündenelend und dem Geschenk



des ewigen Lebens. Dieses neue Leben möchte in dankbarem Gehorsam dem zur Verfügung stehen, der den Preis bzw. das Lösegeld dafür bezahlt hat. „Glücklich ist der Mensch, der auf dich vertraut“ (Psalm 84,13).

Der bewusste Gehorsam ...

Auch nach der Bekehrung und Wiedergeburt ist Gehorsam gegen Gottes Wort fortan kein Selbstläufer. Es gilt das neue Leben, die göttliche Natur in uns wirksam werden zu lassen, sie zu nähren und zu pflegen, damit nicht das alte Fleisch wiederum seine Aktivitäten d.h. den Ungehorsam entfaltet. „So stellt (nun) eure Glieder jetzt der Gerechtigkeit zur Heiligkeit als Sklaven zur Verfügung“ (Römer 6,19), „denn ihr seid ausgewählt nach Vorkenntnis Gottes zum Gehorsam“ (1. Petrus 1+2). Eine Auswahl zum Gehorsam gegen Gottes Wort mitten in einer Welt des Ungehorsams, ist das verantwortungsvolle Erkennungszeichen der herausgerufenen Gemeinde. Dieses Gehorsamszeugnis ist für die uns umgebende Welt einerseits eine ständige Herausforderung und andererseits glaubhaftes, weil sichtbares Alternativangebot. Es ist die Frucht, die Gott von den Seinen erwartet, Frucht, die ihn verherrlicht und von der sich Menschen nähren und heil werden können.

... in der Familie

„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi“ (Epheser 5,21). Dieses nüchtern und fast befehlsartig klingende Wort hat zuvor den schönen Gedanken der Danksagung (V20). Gehorsame Unterordnung ist Danksagung an Gott für seine, die Menschen glücklich machenden Lebensregeln. Männer

und Frauen können in der Befolgung derselben einen einmaligen Verkündigungsdienst tun, nämlich das göttliche Autoritätsprinzip (1. Korinther 11,3) und das Verhältnis des Christus zu seiner Gemeinde sichtbar werden lassen. Gleichzeitig liegen genau hier die Bewahrung und die Zeugniskraft einer jeden Ehe und Familie. In dieser vom Gehorsam gegen Gottes Wort geprägten Atmosphäre dürfen auch die Kinder genau diesen Gehorsam lernen bzw. die Eltern ihn einfordern (Epheser 6,1). Und es wird ihnen einigermaßen leicht, wenn sie ihn ständig vor Augen haben. „Ohne Erziehung zum Gehorsam ist keine Bildung zu einem charakterfesten Menschen, zu einem Menschen, zu einem Manne denkbar“ (A. Diesterweg). Solche Ehen und Familien sind die beste Empfehlung für unseren Herrn Jesus Christus und für die Gemeinde.

... im Arbeitsverhältnis und der Obrigkeit gegenüber

Es steht einem Wiedergeborenen gut an, auf seiner Arbeitsstelle ein moralisch unanfechtbares, kollegiales, fleißiges und seinen Vorgesetzten gegenüber höfliches und gehorsames Leben darzustellen bzw. zu führen. Es schützt ihn selbst und bewahrt vor dem Strudel negativer Reden und Handlungen und empfiehlt ihn gleichzeitig in Notsituationen als Ansprechpartner und Zeugen Jesu Christi. Diese Forderung gilt gleichermaßen auch für Arbeitgeber, denn beide stehen vor dem gleichen Herrn, der für sie gestorben und das Lösegeld bezahlt hat. „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen“ (Kolosser 3,23). Ein ähnliches Verhältnis (Titus 3,1) geziemt sich der Obrigkeit gegenüber. Eine diffamierende Titulierung sollte in den Häusern der Gläubigen weder bei Kindern noch Eltern gefunden werden. Flehen, Gebete und Fürbitte, wie von dem Apostel Paulus ermahnt an Timotheus

weitergegeben, schaffen ein gutes und ehrfürchtiges Verhältnis zu denen, die letztlich auch für uns mit Verwaltungs- bzw. Regierungsaufgaben betraut sind. Denn „dies ist angenehm vor unserem Heiland-Gott“ (1. Timotheus 2,3).

Gehorsam bedeutet zunächst zu hören (zu horchen) und sich dem Willen einer höhergestellten Person oder Autorität unterordnen und das tun, was sie bestimmt oder befiehlt. Gott bzw. dem Herrn Jesus zu gehorchen, ist das Beste, was je ein Mensch tun kann. Nur so erfährt er Rettung und beglückende Gemeinschaft und daraus Bevollmächtigung zum Dienst für ihn. Nur Gehorsame können glaubhafte Zeugen für Gottes Heilsprogramm sein, um anschaulich seine guten und heilsamen Ordnungen vorzustellen. Sicher bleibt eine solche Lebenseinstellung hier auf dieser Erde nicht immer spannungsfrei, aber sie hat das herrliche Ziel der ungetrübten Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn in alle Ewigkeit. „Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten“ (1. Johannes 2,3).

Johannes Heinrich **:P**

Johannes Heinrich, Jahrgang 1941 ist Rentner und war vollzeitlich im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig. Er ist verheiratet und hat 4 erwachsene Kinder und 7 Enkel.

